VNU aktuell

Mitteilungen des Vereins
Naturnetz Unteramt VNU

August 2024

Liebe Mitglieder

Immer wieder bin ich überrascht, wie sehr es mir gut tut, durch die Natur zu streifen. Ich fühle mich nachher richtig erfüllt und glücklich. Nach der Rückkehr aus meinen so geliebten ornithologischen Ferien bin ich einige Tage lang ein anderer Mensch und muss mich zuerst wieder an den Alltag gewöhnen. Warum dies so ist, fragte ich mich all die Jahre. Nun weiss ich: Es müssen die vielen Glücksmomente sein, die ich in diesen Situationen empfinde. Mir wurde bewusst, dass die Natur uns damit reichlich beschenkt, immer wieder! Ganz egal, ob mit Blume, Vogel, Baum, Wiesen, Bergen oder Sonnenschein. Egal, ob wir etwas hören, sehen, riechen oder spüren. Glück dauert nur einen Augenblick. Ich bin neu fähig, Glück zu erkennen und zu geniessen. Seither ist mein Leben noch erfüllter. Auch unser Verein schenkt mir so viele Glücksmomente. Ich bin dankbar, auch euch Mitgliedern, die ihr viel dazu beiträgt. Jetzt wünsche ich euch, nein, nicht viel Glück, sondern viel Aufmerksamkeit für die glücklichen Momente in eurem Leben, als Erstes beim Lesen dieses «VNU aktuell».

Herzlich,
Heidi Mathys, Präsidentin

Verein Naturnetz Unteramt
Bonstetten Stallikon Wettswil

iStock

Glühwürmchen: Standorte gesucht

Im Knonaueramt gibt es drei Glüwürmchen-Arten: der Grosse Leuchtkäfer (siehe Bild), der bei uns seltene Kleine Leuchtkäfer und der nur sehr schwach leuchtende Kurzflügel-Leuchtkäfer. Wie die Namen sagen, handelt es sich um Käferarten, die Licht erzeugen können, und zwar mittels chemischer Reaktion in einem speziellen Organ. Dies tun sie bevorzugt Mitte Juni bis Mitte Juli, jeweils kurz nach dem Eindunkeln bis etwa um 23 Uhr. Beim Grossen Leuchkäfer leuchtet nur das Weibchen, während es im Gras sitzt; mit seinem Lämpchen versucht es ein Männchen anzulocken. Anders beim Kleinen Leuchtkäfer: Bei diesem leuchten beide Geschlechter; das Weibchen sitzt leuchtend im Gras, und das Männchen fliegt leuchtend herum. Auch hier werden die Lämpchen gezündet, um einander zu finden.

Doch wo gibt es im Säuliamt überhaupt noch Glühwürmchen? Der VNU möchte dies gerne wissen. Er ist vor allem an grösseren Beständen interessiert (mehr als drei leuchtende Tiere). Nur dank dieser Kenntnis können dann auch geeignete Schutzmassnahmen getroffen werden. Wenn Sie in diesem Jahr oder in den letzten zwei Jahren an einem Ort mehrere Glühwürmchen beobachtet haben, so melden Sie diese bitte im Internet unter www.naturnetz-unteramt.ch/gluehwuermchen. Sie müssen dabei die Koordinaten angeben, eine Anleitung steht bereit. Herzlichen Dank im Voraus!

Stefan Bachmann

Ein spezielles Kiebitzjahr

2024 brüteten in der Filderen mindestens 8 Brutpaare. Sie machten 18 Brutversuche und hatten 35 Küken, von denen mindestens 11 flügge wurden. Doch es gab einige Herausforderungen zu meistern. Wir danken allen Helfenden!

Das Kiebitzjahr 2024 war insgesamt gut, stellte den VNU jedoch vor einige Herausforderungen. Es begann damit, dass ein Biber 2023 am Fischbach erneut einen Damm baute und damit das potenzielle Brutgebiet der Kiebitze zu rund 90 % unter Wasser setzte. Aufgrund dessen musste befürchtet werden, dass die Kiebitze nur noch auf wenigen Quadratmetern brüten konnten. Und auch auf dieser Fläche war mit Hochwasser zu rechnen, sobald es etwas länger regnete. Ausserdem verringerte sich die Fläche für die Nahrungssuche stark – ein Grossteil des Feuchtgebiets drohte wegen des hohen Wasserstands zu verschilfen. Im Schilf können Kiebitze sich nicht fortbewegen.
Der VNU begegnete dem Problem, indem er den Zaun um über 150 m verlängerte, um den Kiebitzen mehr Fläche zur Verfügung zu stellen. Der Kanton entschied dann im Februar, den nur 40 cm hohen Biberdamm einmalig zu entfernen – dies auch, weil auf der Biber-Wildkamera des VNU ein halbes Jahr lang kein Biber mehr erschien und der Damm verfiel. Als die ersten Kiebitze ab dem 9. März zu brüten begannen, schien die Gefahr des Hochwassers also gebannt – auch wenn klar war, dass der Biber jederzeit wieder ins Gebiet kommen konnte. Doch dann begann es zu regnen, viele Tage lang... Und es wurden somit auch ohne Biber zwei Bruten überschwemmt. Andere Bruten wurden aus unerfindlichen Gründen aufgegeben. Schlussendlich brüteten aber doch acht Brutpaare (gleich viele wie 2023), die insgesamt bis im Mai 18 Brutversuche machten und auch sehr viele Küken «produzierten»: 35 Küken kamen insgesamt zur Welt.

Kiebitze weichen auf Äcker aus

Schon bald zeigte sich jedoch, dass das Feuchtgebiet in der Filderen für die Kiebitze zunehmend unattraktiv wurde: Der Biber baute wieder einen kleinen Damm, der Wasserstand war permanent hoch – und das Seggenried begann rasch zu verschilfen. Somit wichen die Kiebitze mit ihren Jungen auf die nahen Äcker aus, und machten immer weitere Ausflüge, um Nahrung zu finden.
Vier späte Ersatzbruten wurden erstmals ebenfalls auf den Äckern angelegt – ein Novum für den VNU und eine weitere Herausforderung. Während eine Ackerbrut am Hang bei Wettswil bald wieder aufgegeben wurde, versuchte der VNU die ande-

Eine Ackerbrut wird vor Füchsen und Hunden geschützt.

Nach den tagelangen Balzspielen wurden dieses Jahr...

...wohl fast 70 Eier gelegt.

Stefan Bachmann (2)

ren drei bestmöglich zu schützen. Immerhin eine Brut konnte mit einem Schutzgitter bedeckt werden; zudem gelang es dem VNU, einen Weg mitten durch die Kiebitzäcker für zwei Wochen zu sperren, weil dort viele Menschen und frei laufenden Hunde in unmittelbarer Nähe zu den Nestern vorbeigingen.
Dass die drei Ackerbruten allesamt erfolgreich waren, war erstaunlich – in anderen Gebieten klappt dies ohne Zaun nicht, und auch die Nahrung auf den Feldern reicht meist nicht aus. Bei Redaktionsschluss lebten noch neun «Acker-Küken». Schlussendlich wurden von den 35 Küken mindestens 11 Jungvögel flügge, evtl. mehr (2023 waren es rund 15). Dies sind im Vergleich gute Werte.

Kein schlechtes Jahr, aber...
Fazit: Das Jahr 2024 war kein schlechtes Jahr – aber ein nervenaufreibendes. Und es ist zu befürchten, dass die Herausforderungen auch in Zukunft bleiben: Der Biber wird im Gebiet bleiben und immer wieder für einen hohen Wasserstand sorgen. Die wichtige Schilfmahd wird schwierig bis verunmöglicht. In der Folge werden die Kiebitze wohl auch zukünftig auf die Felder ausweichen. Diese werden aber meist nicht geeignet sein, weil die Vögel nur wenige Kulturen wie Zuckerrüben besiedeln können. Aufgrund der Fruchtfolge gibt es diese nicht in allen Jahren.
Wie weiter also? Haben die gefährdeten Vögel in der Filderen überhaupt noch eine Chance? Dies gilt es nun zusammen mit dem Kanton herauszufinden. Ziel muss eine funktionierende Co-Existenz von Kiebitz und Biber sein. Das ist möglich – und wichtig, denn der Kiebitz benötigt mit nur noch knapp 200 Brutpaaren in der Schweiz definitiv Hilfe (er steht auch europaweit bereits auf der Vorwarnliste der Roten Liste). Der VNU bleibt dran!

Danke vielmals
Der VNU möchte dem Kiebitz-Team ganz herzlich danken, darunter allen Zaun-KontrolleurInnen und Mähern. Ein besonders grosser Dank geht an Daniel Stark, der fast täglich vor Ort war und das Brutgeschehen genauestens dokumentierte. Besten Dank auch an Walter Zuber, der u. a. beim Schutz der Acker-Bruten mithalf. Danken möchte der VNU aber auch der Gemeinde Wettswil für die Wegsperrung, Reto Bernhard für die beiden Wildkameras und der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich für die Finanzierung und den Support des Projektes.

Stefan Bachmann

Dani Stark (2)

Daraus schlüpften 35 Küken. Mind. 11 Jungvögel wurden flügge.

Stefan Bachmann

Viele Mehlschwalben-Nisthilfen müssen per Hebebühne gereinigt werden.

Neues aus dem Mehlschwalbenprojekt

In diesem Winter konnten vier Helferinnen und Helfer rund die Hälfte der über 200 Mehlschwalben-Nisthilfen reinigen, und einige ersetzen bzw. neu aufhängen. An einem Tag arbeiteten wir mit einer langen Leiter, an einem anderen mit einer Hebebühne. Roger Häussler absolvierte dafür extra die Hebebühnen-Ausbildung und -Prüfung. Vielen Dank! Ausserdem zählten sieben Freiwillige auch dieses Jahr wieder die Mehlschwalben-Bruten in unseren drei Gemeinden. Sie fanden 64 Bruten, gleich viele wie 2021 und 10 weniger als letztes Jahr. Ob es am Wetter lag?
In Wettswil konnte der VNU am Haus an der Poststr. 3 16 neue Nisthilfen montieren. Sie sollen für Ersatz sorgen, wenn das Haus am Weierbrünneliweg 7 abgerissen wird. Dort hat es eine Kolonie mit 22 Nisthilfen, die immer gut besetzt sind. Vielen Dank an den Gemeindeverein für den neuen Standort! *sb*

Heidi Mathys (alle)

Gelungener Botanikgrundkurs

Das Ziel des VNU-Botanikgrundkurses 2024 war es, die Freude an den einheimischen Pflanzen zu wecken und rund 50 Arten zu erkennen. 18 Interessierte waren dabei und nahmen an den vier Theorieabenden und vier Exkursionen teil. Geleitet wurde der Kurs von Malin Budak-Locher und Flavia Klausberger. Es war beeindruckend, was die beiden in der kurzen Zeit alles boten. So hatten sie an allen Theorieabenden viel Frischmaterial dabei und bereiteten neben Theorieblöcken auch abwechslungsreiche Quiz und Aufgaben vor. An den Exkursionen in den Wald, in die Filderen oder auch an den Türlersee erklärten sie akribisch, wie man die Pflanzen erkennen kann. Gleichzeitig erzählten sie aber auch viel Spannendes über die einzelnen Arten und hielten viele Anekdoten bereit. Welche Pflanzen kann man essen? Welche eignen sich zum Färben von Wolle? Welche Pflanzen helfen gegen Kopfschmerzen? Die Teilnehmenden dankten es ihnen am Ende mit viel Applaus und Abschiedsgeschenken. Vielen Dank, Flavia und Malin, für diesen Kurs! *sb*

Exkursion ins Kaltbrunner Riet

Am 13. April um 7.45 Uhr trafen sich 20 Mitglieder des VNU beim Bahnhof Bonstetten-Wettswil, wo wir Fahrgemeinschaften bildeten. In grosser Vorfreude fuhren wir in Richtung Kaltbrunner Riet bei Uznach SG, wo uns der Exkursionsleiter Georg Wick erwartete. Er erklärte kurz die Entstehungsgeschichte des Gebiets und weshalb es zu den wichtigsten Naturschutzgebieten der Region gehört. Unsere Herzen schlugen schon nach wenigen Metern höher, als wir singende Schwarzkehlchen entdeckten. Wir wanderten durch eine abwechslungsreiche Landschaft mit vielen Hecken, Kanälen und Baumreihen. Entlang des Weges sonnten sich mehrere Ringelnattern und Eidechsen. Später bestiegen wir zwei Beobachtungstürme, von denen wir viele Vögel wie z. B. Watvögel, Purpurreiher, Schwirle und mehrere Entenarten entdeckten, dazu auch Rehe und einen Hasen im Schilf. Danach ging es kurz in die Naturschutzausstellung, wonach wir zurückliefen und es uns in einem nahen Restaurant gut gehen liessen. Es war ein toller, inspirierender Tag! *sb*

Mitgliederabend auf dem Hof Rotenbirben

Neben Exkursionen und Arbeitseinsätzen organisierte der VNU in diesem Frühling auch einen Mitgliederabend auf dem Hof «Rotenbirben» in Bonstetten. Jeremy Notz führte durch den Hof und erzählte auf spannende Weise, wie das Projekt entstanden ist und was die Ziele sind. Es handelt sich um ein Kollektiv, bei dem alles gemeinsam entschieden wird. Oberstes Ziel ist es, sowohl gesunde Lebensmittel zu produzieren als auch die Natur bestmöglich zu fördern. Deswegen kommen keinerlei chemische Spritzmittel zum Einsatz. Dafür wird z. B. mit Mischkulturen oder alten Sorten experimentiert. Der Obstgarten und die Gartenanlage werden nicht mit Maschinen, sondern nur in Handarbeit bearbeitet – ökologischer geht es nicht mehr. Auch einige Hühner sowie Bienen werden gehalten. Die Produkte werden im Hofladen an der Dorfstr. 60 oder via Gemüse-Abo verkauft. Die Teilnehmenden waren vom Idealismus der Rotenbirben-Leute sehr beeindruckt. Im Anschluss gab es einen feinen Apéro. *sb*

Infos und Spendemöglichkeit: rotenbirben.ch

VNU-Stand am Fest «900 Jahre Stallikon»

Der VNU hatte sich für seinen Stand am Jubiläumsfest von Stallikon am 21.–23. Juni einiges einfallen lassen. So hielt er neben viel Informationsmaterial ein Quiz, Terrarien mit lebenden Tieren und die Attraktion «Fliegen wie eine Fledermaus» bereit. Von Letzterer machten zahlreiche Besuchende Gebrauch: Dank einer Virtual-Reality-Brille konnten sie in die Welt der Fledermäuse eintauchen und gleich selber durch die Nacht fliegen. Aber auch die lebenden Tiere faszinierten Gross und Klein. Harald Cigler hatte u. a. Blindschleichen, eine Erdkröte, eine Geburtshelferkröte, eine Gelbbauchunke, drei Molcharten und eine Feldgrille mit dabei. Ziel war es, dem Publikum zu zeigen, wie spannend die heimische Natur ist und warum es sich lohnt, sie zu schützen. Vielen Dank an alle Freiwilligen, die diesen super Stand ermöglicht haben! *sb*

Ja am 22. September für die Biodiversitätsinitiative!

Der Schlussspurt für die Abstimmung zur Biodiversitätsinitiative am 22. September läuft. Die Mobilisierung wird entscheidend sein, wie gut die Initiative abschneidet. Doch worum geht es überhaupt – und warum braucht es die Initiative?

Der Handlungsbedarf ist riesig: Die Hälfte der natürlichen Lebensräume ist heute in der Schweiz bedroht. Ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten ist gefährdet oder bereits ausgestorben. Die neuste Rote Liste der Wildbienen zeigt das Problem exemplarisch: 45 % der Wildbienenarten in der Schweiz sind bereits ausgestorben oder gefährdet! Damit ist auch die wichtige Ökosystemdienstleistung des Bestäubens gefährdet – nicht jede Pflanzenart wird durch die gezüchtete Honigbiene bestäubt. Aber auch sonst ist eine intakte Biodiversität eminent wichtig, auch für uns Menschen. Sie ist schlicht unsere Lebensgrundlage.

Die Initiative will daher den Schutz der Biodiversität besser in der Verfassung verankern. Sie verlangt die nötigen Flächen und finanziellen Mittel für ihren Erhalt und nimmt Bund und Kantone in die Pflicht. Sie schont ausserdem die Natur auch ausserhalb von Schutzgebieten wie auch vielfältige Landschaften und schöne Ortsbilder. Wichtig zu wissen ist dabei, dass wir über einen sehr offenen und moderaten Verfassungstext abstimmen. Er enthält den Auftrag an Bundesrat, Parlament und Kantone, die oben genannten Forderungen innert fünf Jahren zu konkretisieren. Die Initiative nennt weder einen einzusetzenden Frankenbetrag noch irgendwelche Flächenprozente – auch wenn die Gegnerinnen und Gegner teils mit unwahren Fakten und Zahlen um sich schlagen.

Die Biodiversitätsinitiative erhebt die bewährte Interessenabwägung zwischen Schutz und Nutzung auf Verfassungsstufe. Bisher ist sie nur auf Gesetzesstufe geregelt und damit den Launen einer immer naturfeindlicheren Parlamentsmehrheit ausgeliefert. Der neue Verfassungstext hält wie bisher fest, dass erhebliche Eingriffe in Schutzgebiete nur dann ins Auge gefasst werden dürfen, wenn dem Schutz Nutzungsinteressen von nationaler Bedeutung gegenüber stehen. Damit soll verhindert werden, dass immer neue Eingriffsgründe aus dem Parlament dazu führen, dass unsere Natur- und Landschaftsperlen kurzsichtigen Interessen geopfert werden. Ein Rechtsgutachten zeigt dabei übrigens klar, dass die Biodiversitätsinitiative mit den neusten Beschlüssen zur Energiewende im Einklang steht. Auch die Produktion von Holz und Nahrungsmitteln wird mit der Biodiversitätsinitiative keineswegs verhindert.

Bitte informieren Sie sich und Ihre Bekannten und Freunde über die Fakten zur Biodiversitätsinitiative, die Sie hier finden: birdlife.ch/initiative_fakten. Die Natur braucht jetzt von uns allen die nötige Unterstützung. Nach all dem Abbau im Naturschutz wieder gleich lange Spiesse für unsere Lebensgrundlagen herzustellen: Das ist das Ziel der Biodiversitätsinitiative. Herzlichen Dank!

BirdLife Schweiz

biodiversitaetsinitiative.ch
birdlife.ch/news

BirdLife
Schweiz/Suisse/Svizzera

Unsere nächsten Anlässe

Sa, 14.9.: Führung Greifvogelstation

Wir erleben hautnah, wie die Greifvogelstation Berg am Irchel arbeitet und gewinnen einen Einblick in die einzelnen Schritte der Pflege eines Vogelpatienten – von der Einlieferung bis zur Freilassung.

Besammlung: Bahnhof Bonstetten-Wettswil, 11.40 Uhr. Anmeldung zwingend (Infos an die Mitglieder folgen)

Fr, 1.11.: Nachtessen und Filmvorführung für unsere Helferinnen und Helfer

Wir bedanken uns mit einem Nachtessen und einer exklusiven Filmvorführung bei unseren Helfenden für ihre wertvollen Arbeitseinsätze. Zu diesem Anlass werden die Helfenden des Jahres 2024 namentlich eingeladen.

News aus den Projekten

Nistkästen
23 Helfende kümmern sich um die insgesamt 315 VNU-Nistkästen (ohne die über 200 Schwalben-Nisthilfen, Seite 4). Die Kästen sollen Arten wie Trauerschnäpper, Feldsperling oder Gartenrotschwanz fördern. Die Helfenden reinigen alle Kästen auf neun Touren; andere kümmern sich um die Statistik oder um den Bau neuer Kästen. Danke!

Monitorings
VNU-Mitglieder halfen dieses Jahr bei folgenden Monitorings:
- Mehlschwalbe (VNU)
- Neuntöter (VNU, Kt, Zürich)
- Trauerschnäpper (VNU)
- Frauenschuhe (Kt. Zürich)
- Schleiereule/Turmfalke (inkl. Beringung) (Vogelwarte, VNU)

Vielen Dank! *sb*

Kinderclub 2024

Auch in diesem Jahr bot bzw. bietet der VNU vier Anlässe speziell für Kinder ab 6 Jahren an. Zwei Anlässe konnten bereits durchgeführt werden. Am ersten besuchten wir an einem Abend anfangs März Teiche oberhalb von Hedingen und beobachteten die Wanderung der Amphibien. Die zahlreichen Erdkröten und Grasfrösche, die in Richtung Teich hüpften, hinterliessen bei den über 20 Kindern einen bleibenden Eindruck. Regula Schmidt und Urs Bircher zeigten den Teilnehmenden zudem den Amphibienzaun und erklärten, wie die lokale Naturschutzgruppe die Tiere sicher über die Strasse bringt.

Der Kinderclub auf der Suche nach Amphibien.

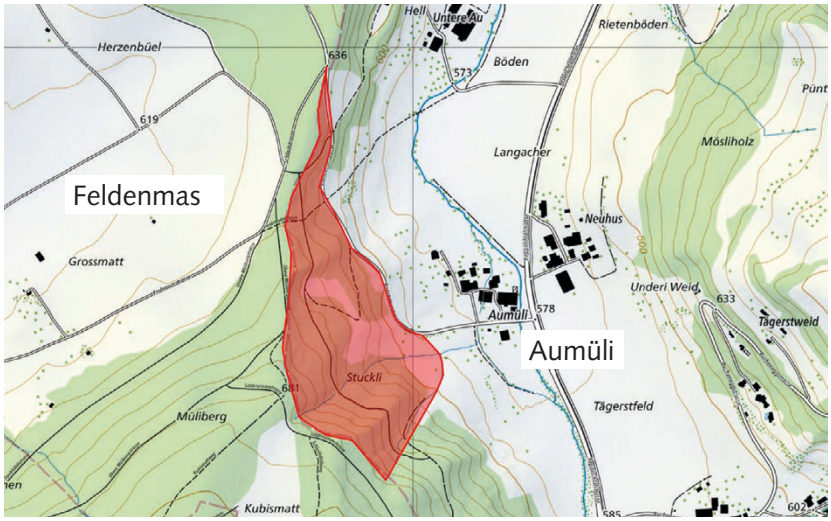
Der zweite Anlass führte an einem warmen Samstag an den Flachsee, wo die Kinder zahlreiche Vögel beobachten konnten. Auf spielerische Weise lernten sie zudem, wie die Watvögel mit ihren langen Schnäbeln kleine Tiere in Schokoladensauce, äh im Schlick finden, und wie die Baby-Eisvögel in der Bruthöhle gleich selbst für Gerechtigkeit bei der Essensausgabe sorgen.
Die nächsten Anlässe im September und Oktober sind den Fledermäusen und den Igeln (Besuch der Igelstation Säuliamt) gewidmet. Beide Anlässe sind ausgebucht (Warteliste). *sb*

Stefan Bachmann

VNU-Schutzgebiete

Stückliberg

Der VNU konnte im Frühling 2014 sein bislang grösstes eigenes Land erwerben: das 7,6 ha grosse Wald- und Wiesengebiet «Stückliberg» oberhalb der Aumüli. Das Gebiet zeichnet sich durch eine Vielzahl an verschiedenen Lebensräumen aus: Magerwiesen und kleine Riedflächen, Quellfluren, ein Bach sowie ein gut verzahnter Waldrand bilden mit dem Wald zusammen ein wertvolles Landschaftsmosaik. Die Magerwiesen und Riedflächen beherbergen teils seltene Pflanzen wie Orchideen (9 Arten), Enziane oder Schwertlilien. Rund 44 Schmetterlingsarten und 11 Heuschreckenarten wurden gezählt, daneben vier Amphibienarten (inkl. Feuersalamander) und elf Libellenarten. Daher sind diese Flächen heute überkommunale Naturschutzobjekte. Der VNU pflegt das Gebiet im Sinne der Biodiversität und hat diverse Aufwertungen durchgeführt, wie Auslichtungen für Pflanzen und Waldschmetterlinge, Massnahmen gegen Verbuschung der Magerwiesen, Sanierung von zwei Teichen, Pflanzung von Sträuchern, Pflege des Waldrandes und Massnahmen für den Feuersalamander. Die Mahd erfolgt durch einen Landwirten. *sb*



So unterstützen Sie den Naturschutz

Mitgliedschaft
Als eines von rund 250 Mitgliedern des VNU stärken Sie den Naturschutz in der Region und geben der Natur eine Stimme. Wer möchte, kann als Helferin oder Helfer auch konkret bei Einsätzen mithelfen. Als VNU-Mitglied sind Sie gleichzeitig Mitglied bei BirdLife Zürich und BirdLife Schweiz. Fast die Hälfte des VNU-Mitgliederbeitrags fliesst in die wichtige Arbeit dieser beiden Verbände. Zudem sind Sie Mitglied bei BirdLife International mit rund 13 Millionen UnterstützerInnen.

Spenden
Viele Mitglieder unterstützen den VNU mit Spenden, indem sie zum Beispiel den Mitgliederbeitrag aufrunden. Diese fliesst vollumfänglich in die Naturschutzarbeit. Ganz herzlichen Dank dafür!

Informiert bleiben
Abonnieren Sie die monatlichen Newsletters von BirdLife Zürich und BirdLife Schweiz, damit Sie über wichtige News informiert bleiben: birdlife-zuerich.ch/newsletter bzw. birdlife.ch/newsletter. Abonnieren Sie die Zeitschrift «Ornis» von BirdLife: ornis.ch. Danke!

Impressum

Erscheint 2x jährlich, Auflage: 300
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Adresse:
Verein Naturnetz Unteramt VNU
Hofächerstr. 25, 8907 Wettswil
www.naturnetz-unteramt.ch
PC: 80-68599-1
IBAN: CH31 0900 0000 8006 8599 1

Präsidentin:
Heidi Mathys (hm), Tel. 076 395 95 25,
mathys.heidi@gmx.ch

Redaktion und Layout:
Stefan Bachmann (sb), Tel. 078 740 50 51,
sbachmann@naturnetz-unteramt.net

Nächste Ausgabe: Januar 2025